



notfallmama  
Eine Initiative von KiB

## Was macht eine Notfallmama?

Es war einmal eine Zeit da mussten Eltern die Krankenzimmer verlassen und selbst ihre kleinsten Lieblinge alleine in einer fremden Umgebung zurücklassen. Krankenhäuser waren oftmals große Gebäude die Kinder in der Regel nur von außen kannten. Ärzte und Krankenschwestern huschten in ihrem Berufsgewand über die Gänge, die Zimmer wurden in der Regel mit anderen fremden Kindern geteilt, es war weder die Zeit noch die Möglichkeit die kleinen Patienten in den Arm zu nehmen, zu trösten und ihnen Sicherheit zu geben. Eine Situation die weder für die Kinder noch für die Eltern optimal war. Lange Zeit wusste man vielleicht nicht genug über die Psyche der Kinder, um zu bemerken, dass sie unter dieser Situation enorm gelitten haben und teilweise nachhaltig mit emotionalen Problemen zu kämpfen hatten. Lange genug wusste man wohl auch nicht, dass das psychische Wohlbefinden die physische Genesung unterstützen kann. „Es war einmal...“ ist noch gar nicht so lange her. Wie so oft ist es der ursprünglichen In-

itiative einiger weniger Privatpersonen zu verdanken, dass diese Zeiten aber nunmehr der Vergangenheit angehören. Denn 1986 musste Elisabeth Schausberger ihren 3-jährigen Sohn allein im Krankenhaus zurücklassen. Sie konnte ihn nicht trösten, nicht zu den Untersuchungen begleiten, nicht in den Arm nehmen. Heute muss sich das Gott sei Dank keine Mutter mehr vorstellen. Eltern wissen, dass Sie ein Recht darauf haben bei Ihren Kindern zu sein. In manchen Bundesländern bis zum 6. Lebensjahr des Kindes kostenlos, in allen Bundesländern ist die Begleitmöglichkeit zumindest gegen einen Aufpreis rechtlich verankert. Zu verdanken ist dies zu einem großen Teil dem Verein KiB. Der vor 35 Jahren gegründete Verein „Kinderbegleitung bei Spitalsaufenthalt“ setzte sich, unter der Geschäftsführerin Schausberger schon bald österreichweit für die Rechte von Kindern im Krankenhaus ein. Der anfänglich kleine Familienselbsthilfeverein zeichnete in einem unvergleichbaren Tempo erste Erfolge. Bereits 1986 wurde nach zahlreichen Gesprächen mit po-

litischen Vertretern das Begleitrecht der Eltern ermöglicht. Allerdings nur theoretisch. Satte 1.700,-,- Schilling (gemäß historischem Währungsrechner entspricht das heute rd. EUR 252,-,-) mussten Eltern pro Nacht dafür aufbringen. Eine Summe die sich die Wenigsten leisten konnten. In diesen Anfangszeiten stellte der Verein KiB all jenen Eltern, denen die Begleitung auch finanziell möglich war, Klappbetten zur Verfügung, denn in den Krankenhäusern gab es weder Raum noch Ausstattung für die Eltern. Aber der Grundstein war gelegt und der unermüdliche Einsatz des Vereins KiB führte letzten Endes zu den heutigen Rechten.

Die Angebote und die Arbeit des Vereins sind mittlerweile weit umfangreicher als das ursprünglich angestrebte Recht auf Begleitung der Kinder ins Spital. Es geht um Themen wie die anerkannte Pflegefreistellung auch wenn das Kind nicht zu Hause ist, den kontinuierlichen Ausbau der Kinderrechte, politische Gespräche, Weiterentwicklungen, Studien zum Kindeswohl, Fortbildung, Wissensvermittlung, Vernetzung und finanzielle Unterstützung. Allem voran und letzten Endes geht es aber immer um Hilfe für Familien in Notsituationen. Denn es stellt oftmals eine Notsituation dar, wenn ein Kind erkrankt. Ob nun kurzfristig oder längerfristig, organisatorisch, vor allem emotional werden Eltern vor eine oftmals erstmalige Herausforderung gestellt, in der die eigenen, und die Rechte der Kinder, manchmal nicht klar sind. Informationen wirken chaotisch und unübersichtlich und finanzielle Hürden lassen die Inanspruchnahme von externer Hilfe manchmal unmöglich erscheinen. KiB steht in diesem Fall beratend zur Seite, erläutert, hilft, organisiert – bringt, wenn man so will, Licht ins Dunkel. KiB greift den Familien aber in manchen Fällen auch finanziell unter die Arme, indem der Verein beispielsweise Begleit-, Betreuungskosten der Kinder oder Selbstbehalte für eine etwaige Hauskrankenpflege übernimmt.

Nicht immer muss eine Erkrankung aber gleich ein furchtbares und langwieriges Ereignis sein. Kinder werden nun einmal öfter krank, sie sind verkühlt, haben Bauchweh, Scharlach oder Windpocken...die Zahl der Kinderkrankheiten scheint gerade in den jungen Jahren der Sprösslinge recht vielfältig zu sein. Eltern sind regelmäßig gefordert Beruf und Familie bestmöglich zu vereinen. Manchmal ist es aber schlichtweg für keinen der Elternteile möglich bei ihrem kranken Kind zu Hause zu bleiben, manchmal verlangt die Home Office, dass man trotz krankem Kind konzentriert und aufmerksam weiterarbeitet und manchmal werden Eltern selbst krank. In all diesen Fällen organisiert KiB für die Familien sogenannte Notfall – Mamas. Sie kommen und kümmern sich um die betreuungsbedürftigen Kinder – egal ob sie selbst krank sind, oder ob Mama und/oder Papa krank ist und sich nicht um die gesunden Kinder kümmern kann.

Notfall Mamas sind oftmals selbst Omas und Mütter, die ein tiefgehendes Verständnis für die betroffenen Familien haben. Sie kennen vielfach das Gefühl des Jonglierens zwischen Job und Familie und einige von ihnen hätten sich,

in Zeiten als es diese noch nicht gab, selber eine Notfall Mama gewünscht. Der Verein KiB ist mit vielen anderen Organisationen vernetzt und kann so sehr rasch eine kurzfristige Betreuung für die Kinder finden. Und wenn ein Betreuungseinsatz nicht durch Organisationen abgedeckt werden kann, sucht KiB unter seinen über 500 Mitgliedern nach einer geeigneten Notfall Mama.

Auch in Zeiten von Corona hat KiB sein Angebot ausgeweitet. Hausübungsbetreuung, Vorlesen und Spielen mittels Videotelefonie während die Eltern beispielsweise in Online Meetings sind, stehen dabei genauso am Tagesplan wie die Betreuung der Kinder zu Hause (sofern eine Covid 19 Erkrankung ausgeschlossen werden kann.)

Ohnehin ist eines der Hauptanliegen des Vereins die weitere Verankerung der ambulanten (statt stationären) Versorgung von Kindern (selbstverständlich nur in medizinisch möglichen Fällen). Generell genesen Kinder besser in ihrer vertrauten Umgebung. Krankenhausaufenthalte werden heutzutage zwar immer kürzer, aber um einen optimalen Genesungsverlauf zu ermöglichen müssen im Gegenzug auch ambulante und tagesklinische Angebote entsprechend ausgebaut werden. Dazu zählt auch die mobile Krankenpflege die einher geht mit ausreichend und flächendeckenden Kinderarztpraxen. KiB wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass Kinder regional gut versorgt sind und Stress und Belastungen aufgrund langer Anfahrtswege zu Gesundheitseinrichtungen minimiert werden. „Denn wie wir mit unseren Kindern heute umgehen, das wird die Welt von morgen prägen“.

Text: Judith Tscheppel | Fotos: KiB

### KiB – CHILDREN CARE

– Der Verein rund ums erkrankte Kind –

[www.kib.or.at](http://www.kib.or.at)

KiB ist Tag und Nacht erreichbar unter:  
0664 – 620 30 40

Weitere Informationen auch zu Mitgliedschaften und Spenden finden Sie auf der Homepage – gerne können Sie aber auch unsere MitarbeiterInnen telefonisch kontaktieren  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf falls Sie Notfall Mama werden wollen!

Landeskoordination  
Burgenland u. Niederösterreich:  
Mag. Heidi Eisingerich Dillenz  
[Eisingerich.h@kib.or.at](mailto:Eisingerich.h@kib.or.at)  
0664 – 620 30 37